Germering, den 03.09. 2020

Betreff: Einwendungen gegen die Ansiedlung des Briefverteilzentrums der Post.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach reiflicher Überlegung erscheinen mir die Gegenargumente, die gegen die Ansiedlung des Briefverteilzentrums in Germering sprechen, doch den Argumenten, die dafür sprechen zu überwiegen:

Von Seiten der Stadt, werden immer wieder folgende Argumente angesprochen:

- Es ist besser eine große Niederlassung zu haben mit einem Betreiber als viele kleine Niederlassungen, weil sich so die Wünsche der Stadt besser durchsetzen lassen.

Aber muss es dann gleich so groß sein? Die Vorstellung, dass am Rande Germerings ein so riesiges Bauobjekt entstehen soll, dass die eh schon große DHL Halle bei weitem in den Schatten stellen wird, bereitet mir – und sicher vielen Germeringern – Bauchschmerzen. Da können noch so viele Bäume und noch so viel Dachbegrünung nichts beschönigen.

- Es fand sich vorher kein Investor, der alle Bauern an einen Tisch bringen konnte, um das Gewerbegebiet zu entwickeln.

Warum hat ein Investor das geschafft, was der Stadt angeblich seit Jahrzehnten nicht gelungen ist?

- Die Post bringt Arbeitsplätze.

Die 297 qualifizierten Arbeitsplätze in Verwaltung und Technik sind vergeben und deren Arbeitnehmer werden zum größten Teil mit umziehen.

Ich bin darüber entsetzt, wie die Stadt ihre Bürger einschätzt: Die Germeringer warten wohl nach Ansicht der Stadträte händeringend auf über 1000 Teilzeitjobs im Niedriglohnsektor! Natürlich werden Pendler auf ihre gutdotierten Arbeitsplätze in München oder im Münchner Osten verzichten und lieber bei der Post anfangen.....Oder die Mutter geht noch nachts zum Briefe sortieren, um sich die Penthousewohnung im Glücksgefühl oder auf dem Kreuzlinger Feld leisten zu können.

Die Arbeitslosenquote in Germering beträgt 2,5 % (Quelle:

https://www.germering.de/germering/site.nsf/id/pa_de_strukturdaten.html), also Vollbeschäftigung.

Studenten und Familien, die einen Zuverdienst benötigen, kommen bereits bei CEWE unter.

Und Studenten finden häufig besser bezahlte und qualifiziertere Arbeitsplätze!

Germering braucht keine Arbeitsplätze im Niedriglohnsektor! Und das scheint die Post zu wissen, denn sonst wäre sie wohl nicht auf der Suche nach einem Bauplatz für ein Wohnheim für ausländische Arbeitnehmer.

- Die Post bringt Gewerbesteuer

Die Post ist eine AG, d.h. die Gewerbesteuer, die Germering gezahlt wird, richtet sich nach dem Einkommen der Arbeitnehmer und da vor allem Arbeitnehmer mit geringem Einkommen in Germering beschäftigt werden, bleibt die Gewerbesteuer relativ niedrig.

1 000 000 Euro Gewerbesteuer erscheint mir für so ein Riesenprojekt und als Ausgleich für die Nachteile für die Germeringer Bürger als viel zu gering.

- Keine zusätzliche Verkehrsbelastung, zumindest nicht der Spange und des innerörtlichen Verkehrs. Ich kann ja noch glauben, dass die Briefe aus München über die Autobahnausfahrt Germering Nord zum Verteilzentrum gebracht werden, aber was ist mit all den Briefen, die bisher in Schorn bei Starnberg sortiert wurden? Die Lieferung aus Garmisch, Weilheim usw. (<https://www.suche-postleitzahl.org/plz-gebiet/82>) werden doch sicher über die Garmischer Autobahn oder Lindauer Autobahn angeliefert und müssen dann irgendwie über den Süden von Germering in den Norden von Germering transportiert werden und das erfolgt sicher über die jetzt schon stark belastete „Spange“.

Des Weiteren ist es üblich, dass große Firmen ihre Post von einem Fahrer im Briefverteilzentrum abholen lassen. Von diesem zusätzlichen Verkehr für Germering wird überhaupt nicht gesprochen.

Für Germering stehen zwei Großprojekte an: Das Briefverteilzentrum und das Kreuzlinger Feld! Außerdem haben wir die größte Baustelle Europas, Freiham, vor unserer Haustür. Trotzdem hat die Stadt immer noch nicht ein überregionales, unabhängiges Verkehrsgutachten in Auftrag gegeben! Dieses Verkehrsgutachten sollte unabhängig von Bauvorhaben erstellt werden, es sollte tatsächlich von einem unabhängigen, kompetenten Büro angefertigt werden, das auch Lösungsvorschläge für die Stadt Germering entwickelt und von der Stadt bezahlt werden. Alle bisherigen Verkehrsuntersuchungen haben die Bezeichnung „Gutachten“ nicht verdient und schauen sich immer nur Teilaspekte an. München und damit auch Germering steht kurz vor dem Verkehrskollaps. Ich glaube, es gibt kaum eine Verkehrsmeldung im Radio, in der nicht Germering vorkommt oder der Aubinger oder Allacher Tunnel.

Die Stadt Germering sollte endlich damit aufhören, Investoren mit fertigen Plänen willkommen zu heißen. Die Stadt Germering sollte endlich eigene Initiativen und Ideen entwickeln. Wozu haben wir ein Stadtbauamt, wenn dort nur Pläne von Investoren abgesegnet werden? Statt mit Investoren sollte die Stadt mit ihren Bürgern ins Gespräch kommen und nicht gegen die Germeringer arbeiten. Es gab die Planungswerkstätten zum Radverkehr, die durch das „Institut für innovative Städte“ sehr kompetent geleitet wurden. Leider immer noch ohne sichtbare Ergebnisse. Aber diese Form von Bürgerbeteiligung sollte es bei allen Großprojekten geben!